

Auf den Spuren von Bukowski

Der Roman „Delirius“ schockiert Leser

Von Christian Markwort

Schwanewede. Würde der berühmt-berüchtigte Charles Bukowski etwa wiedergeboren? Diesen Eindruck hinterlässt zumindest der neue Roman „Delirius“ des Schwaneweder Autoren Hans-Georg Rudzinski (Jahrgang 1953). Tatsächlich erinnert das unterirdische Dasein seines Protagonisten – eines Prototypen des typischen Antihelden – umgeben von Kellerasseln und anderem Ungeziefer in seiner augenscheinlichen Widerwärtigkeit an verschiedene Figuren des streitbaren und brutal natürlichen Schriftstellers Der Roman bricht sämtliche Tabus, um die gesamte Tragweite der psychischen Verstärkung des Hauptdarstellers mit dem vielsagenden Namen zu verdeutlichen. Ist Delirius ein verstörter Versager? Die Antwort von Rudzinski ist ebenso mutig wie eindeutig: Nein, Delirius ist nichts anderes als ein normaler Mensch, der Glück und Trauer empfinden kann und der, als ihm sein Lebenssinn abhanden kommt, die einzig mögliche Konsequenz zieht. Welche? – lesen Sie selbst. Der Roman (144 Seiten) ist schockierend und deckt zugleich die dunkelsten Schichten der menschlichen Psyche auf. „Delirius“ ist im Verlag „Neue Literatur“ erschienen und kostet 10,90 Euro.

Marktinitiative veranstaltet Ball

Schwanewede (rgo). Die Mitglieder der Initiative „Der Markt – das Herz von Schwanewede“ veranstalten zum ersten Mal den „Marktball“, am Sonnabend, 21. November, 20 Uhr, im großen Saal des Schwaneweder Landhauses. Einlass ist bereits ab 19 Uhr, für Getränke und kleine Speisen sorgt das Team des Landhauses, für eine Cocktailbar ist auch gesorgt. Live-Musik gibt es von der Tanz- und Partyband „Top Secret“, der Eintritt kostet 15 Euro. Karten gibt es an der Abendkasse und bei den Initiative-Mitgliedern Needfull Things, Lesezeichen, Salon Die Schere, Hol ab am Markt, Bistro Renoir und der Werbeagentur Gemini-Arts.

Neuenkirchener Kinder lesen auf Plattdeutsch

Neuenkirchen (sü). Die Plattdeutsche Sprache zu pflegen und auch an den Nachwuchs weiter zu geben, ist schon seit vielen Jahren das Ansinnen der „Neenkarker Plattsnaker“. Am Sonntag, 25. Oktober, steht nun wieder ein großer Plattdeutscher Nachmittag im Neuenkirchener Landhaus zur Förderung der Sprache an. Beginn ist 16 Uhr, Einlass ab 15 Uhr. Mitwirkende sind Kinder der Arbeitsgemeinschaft Plattdeutsch an der Grundschule Neuenkirchen, der Kinderchor „Die Spatzen“, Bernhard de Reese mit Döntjes und der Gitarre, sowie Mitglieder der Plattsnaker. Der Eintritt beträgt drei Euro.

Kirche Werschenrege: Choral meets Jazz

Werschenrege (rgo). Im Rahmen der Werschenreger Kirchenkulturreihe „Außer der Reihe“ treffen am Donnerstag, 5. November, das Trio Jazz'n Spirit und Bianca Nordhoff an der Reil-Orgel aufeinander. Schon das erste Konzert in der Werschenreger Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ unter dem Titel „Choral meets Jazz“ hat das Publikum begeistert; wieder stoßen Choralbearbeitungen für Orgel und Jazzarrangements aufeinander. Ab 20 Uhr musizieren das Trio „Jazz'n Spirit“, bestehend aus dem Saxofonisten Dirk Piezunka, dem Gitarristen Martin Flindt und dem Kontrabassistens Jens Piezunka und Bianca Nordhoff.

DRK-Ortsverein feiert 60. Geburtstag

Schwanewede (rgo). Seinen 60. Geburtstag kann der Schwaneweder Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes am Mittwoch, 4. November, feiern. Ab 17 Uhr ist die große Feier im Schwaneweder Rathausaal anberaumt, als Ehrengäste werden der Bürgermeister und die Ortsbürgermeister erwartet; Gastredner wird Bernd Anders, niedersächsischer DRK-Landesgeschäftsführer sein. Begrüßen wird die rund 100 erwarteten Gäste Hans-Jürgen Joswig, DRK-Ortsvorsitzender, nach dem Gastvortrag folgen Grußworte der örtlichen Vertreter.

Laternenumzug zum Martinsfest

Ritterhude (cm). Die katholische Kirchengemeinde St. Birgitta und die evangelische Söderblomkirche laden für Sonntag, 11. November, um 16.30 Uhr zu einem Laternenumzug zum Martinsfest ein. Los geht es nach einem kurzen Gottesdienst in der Söderblomkirche quer durch das Marbeler Feld zur Brigittakirche in Ritterhude, wo im Anschluss der Martinswecken geteilt wird. Der Festumzug wird dabei von einem Reiter „hoch zu Ross“ angeführt.

Der Rost nagt im „Normal-Null-Bereich“

Schöpfwerk Höftdeich bedarf dringend einer Renovierung/Experten schätzen die Kosten auf 250 000 Euro

Von Klaus Grunewald

Ritterhude. Die vielen kleinen Strudel an der Wasseroberfläche der Wümme sehen harmlos aus. Für Hermann Helmken sind sie jedoch ein untrügliches Zeichen dafür, dass Gefahr im Verzuge ist. Rost habe sich im Laufe der Jahrzehnte an vielen Stellen durch die stählerne Spundwand gefressen, sagt der „Regisseur“ des Schöpfwerks Höftdeich. Es sei höchste Zeit für eine Sanierung. Und die kostet mindestens 250 000 Euro, hat eine auf Deichsicherung spezialisierte Firma unlängst ausgerechnet.

Werner Kochta, Leiter der Betriebsstelle Verden der niedersächsischen Landesbehörde für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, räumt denn auch unumwunden Handlungsbedarf ein. Er sondiert zurzeit, welche Geldquelle er anzapfen kann. Kochta: „Zu klären ist, ob Mittel aus dem Topf für Küsten- oder für Hochwasserschutz zur Verfügung stehen.“

Hermann Helmken zerbricht sich darüber nicht den Kopf. Der 47-Jährige, der seit 1991 in Diensten des Deich- und Sielverbands St. Jürgenfeld steht, weiß nur, dass die Spundwände zu beiden Seiten des Schöpfwerks auslauf dem Zahn der Zeit Tribut gezollt haben.

Er nagt vor allem im „Normal-Null-Bereich“ an der Schutzmauer – dort, wo die stählernen Bohlen bei Tide vorübergehend mal nicht vom Wasser umspült werden. Handtellergrößen sind die Rostlöcher, sagt Helmken und verdeutlicht die Gefahr für den Deich: „Das Wasser der Wümme höhlt den Kleieboden aus.“

Doch damit nicht genug: Bei zunehmender Beschädigung der Spundwand besteht die Möglichkeit, dass sie „umkippt“, wie Helmken es formuliert. Also auf der Höhe wegbreicht, wo der Rost sein zerstörerisches Werk in erster Linie vornimmt. „Dann“, sagt der Wärter des Schöpfwerks, „hätte der Deich an dieser Stelle keinen Halt mehr und würde in die Wümme rutschen.“ Das aber würde die notwendige Reparatur noch wesentlich teurer machen und zudem „Land unter“ im St. Jürgenland bedeuten können.

Die rund 5000 Hektar große Wiesenlandschaft zwischen Ritterhude und Lilienthal war ursprünglich Überschwemmungsgebiet von Weser und Wümme. Das Wasser wurde noch im 19. Jahrhundert in den Wintermonaten zwischen den Deichen aufgestaut, damit sich der Schlick als Dünger ab-



Der „Regisseur“ des Schöpfwerks Höftdeich, Hermann Helmken, bangt um die Haltbarkeit der Spundwände. Eine Sanierung soll 250 000 Euro kosten.

FOTOS: KLAUS GRUNEWALD

setzen konnte. Als dann die Landwirte ihre Flächen im Frühjahr möglichst frühzeitig bestellen wollten, wurde am Maschinenfleet in Höftdeich das Schöpfwerk gebaut und 1884 in Betrieb genommen. Drei Zentrifugalpumpen mit Kohle befeuerten Dampftrieb beschleunigten den Ablauf des Wassers aus dem St. Jürgenland. Und ab 1936 stieg noch häufiger Rauch aus dem 30 Meter hohen Schornstein, weil das St. Jürgenland auch im Winter trocken gehalten werden sollte.

Damals verschwand der 100 Hektar große Flachwassersee „Truper Blänken“. Und damals betrug die Förderleistung der gewaltigen Pumpen aus der schon lange nicht mehr existierenden Berliner Maschinenfabrik

„Cyclop“ zwölf Kubikmeter oder 12 000 Liter pro Sekunde. Dieser Wert gilt unverändert, obwohl das Schöpfwerk bereits 1951 auf Elektrobetrieb umgestellt wurde. Vom Schornstein ist heute nur noch das Fundament zu sehen.

Etwa 70 Mal im Jahr muss Hermann Helmken die Motoren in dem Backsteingebäude am Wümmedeich einschalten. Den Einsatzbefehl erhält er zwar von Deichgräfe Ernst-Hermann Lindemann. Doch Helmken ist dann längst vorbereitet. Täglich schaltet er den PC ein, um beim Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie die Gezeiten vorausberechnung für Niederblockland und Wümme abzurufen.

Das Schöpfwerk allein bestimmt den Ta-



Hermann Helmken wohnt unmittelbar neben dem Schöpfwerk und hat alles im Blick.



Die Pumpen sind weit über 100 Jahre alt und arbeiten noch immer zuverlässig.

gesablauf des 47-Jährigen allerdings nicht. Ständig ist er in seinem 5000 Hektar großen Reich der Gräben und Fleete zwischen Ritterhude und Lilienthal unterwegs, um nach dem Rechten zu sehen. Und wenn sich wieder einmal Dreck und Gräser von der Heumahl im Maschinenfleet vor dem Schöpfwerk angesammelt haben, setzt Hermann Helmken die Krautrechenanlage in Gang, eine riesige, maschinell betriebene Harke, die das Flussbett vom Unrat befreit.

Immer wieder und immer öfter aber wirkt er in diesen Tagen einen besorgten Blick auf die Spundwände zu beiden Seiten des Schöpfwerksauslaufs. Und auf die so harmlos wirkenden kleinen Wasserstrudel vor den betagten Stahlbohlen.

Aschwardener Sportler feiern die Meistertitel

120 Gäste beim diesjährigen Ball des SV/Auszeichnung für gleich drei Mannschaftstitel

Von Sandra Röse

Schwanewede-Aschwarden. Motivation und Anerkennung sind die Besonderheiten im Sportverein Aschwarden. Dabei wird auf Konstanz und Weiterentwicklung gemeinsam geachtet. Und das merken auch die Gäste bei dem jüngsten Fest der Rot-Weißen-Nacht vom Sportverein.

Rund 120 Gäste fanden im Dorfgemeinschaftshaus Platz. Der Vorsitzende Uwe Hotes blickte mit dem Publikum auf das vergangene Jahr zurück: „Wir alle schafften gute Erfolge und die Arbeit für den Sportverein lebt von engagierten Mitgliedern.“

Drei Ehrungen standen für den Abend an: Peter Wahls für 25-jährige Mitgliedschaft und als Mannschaft die A-Fußballjugend, die den Kreismeister und Pokalmeistertitel im Landkreis Osterholz holten. Als Sportler des Jahres hatte Sascha Bolte den Wanderpokal entgegen genommen. Dazu meinte er: „Fünf verschiedene Posten übernehme ich im Verein und freue mich riesig über diese Anerkennung.“ Schriftführerin Astrid Heißenbüttel überreicht zu dieser Zeremonie den anwesenden Sportlern Anstecknadeln und lobte alle für die tolle Leistung. Ein ansässiger Imbissbetrieb sorgte für das leibliche Wohl der Mitglieder. Getränke wurden

an der Theke ausgeschenkt. „Wegen der Happy Hour am frühen Abend haben sich schon viele rechtzeitig eingefunden“, meinte der Vorsitzende und freute sich über die Anzahl der Jugendlichen. Für die richtige Tanzstimmung nahm sich DJ AnSa an. Und zwar mit aktuellen Musiktiteln und bun-

ten flimmernden Lichtern auf der Tanzfläche. Die federführende Organisatorin der Veranstaltung, Karin Hogrefe, verriet: „Für eine Tombola haben wir viele praktische Preise von den umliegenden Firmen gespendet bekommen und es sind noch Lose zu haben“. Über 200 Sachpreise konnten sich die Mitglieder freuen:

Bohrmaschinen, Massagegutscheine, Spaten und Wurstwaren waren eine kleine Auswahl. Um eine bleibende Erinnerung an den Abend zu haben, stellte der Schüler Stefan Baack Portraitfotos für die Gäste her. Auf einem kleinen Tisch mit PC und Drucker konnten die Gäste die Schnapshots sofort mitnehmen.

Der SV Aschwarden wurde 1963 gegründet und ist ein Mehrspartenverein. Turnen, Fußball und ein großer Jugendbereich sind die Hauptsportarten.



Uwe Hotes und Astrid Heißenbüttel zeichnen Sascha Bolte mit dem Wanderpokal als Sportler des Jahres aus.

FOTO: SANDRA RÖSE

Dr. Carsten Sieling zu Gast in Ritterhude

Ritterhude (cm). Welche Schlussfolgerungen sind für die SPD aus dem Debakel bei der Bundestagswahl zu ziehen? Was kommt auf Deutschland zu, nachdem sich die neue Regierung auf ihren Koalitionsvertrag geeinigt hat? Droht nun ein kalter Sozialstaat? Antworten auf diese und viele weitere Fragen sollen am Mittwoch, 18. November, um 19.30 Uhr im Hotel zur Post an der Riestraße in Ritterhude gegeben werden. Der Bremer Bundestagsabgeordnete Dr. Carsten Sieling referiert dort über personelle und inhaltliche Reaktionen der Sozialdemokraten auf das Desaster, sowie über die zukünftige Arbeit in den verschiedenen SPD-Ortsvereinen.

Neuwahlen beim TC Beckedorf

Beckedorf (cm). Der Beckedorfer Tennisclub (BTC) lädt für Dienstag, 10. November, um 19 Uhr zur Jahreshauptversammlung in die Gaststätte „De Beeke“ ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Neuwahl des ersten Vorsitzenden sowie die Besetzung des Postens eines zweiten Sportwarts. Der Club will damit auf die positive Mitgliederentwicklung reagieren.

Stehende Ovationen in Barcelona für Schwaneweder Musiker

Von Winfried Schwarz

Schwanewede. Mit fünf Konzerten und der Gestaltung des sonntäglichen Hochamtes in der Katholischen Deutschen Gemeinde von Barcelona war das musikalische Programm der zwölften Auslands-Konzertreise von Kirchenchor, Evangeliums-Chor und Orchester St. Johannes Schwanewede gut gefüllt.

Schon der Auftakt in der mächtigen Kathedrale von Sitges war buchstäblich schweißtreibend, aber auch verheißungsvoll. Bei Temperaturen von weit über 20 Grad noch bei Konzertbeginn um 21 Uhr machten die Sängerinnen und Sänger sowie das Orchester erste Erfahrungen mit dem Klima am Mittelmeer. Ihr Einsatz wurde belohnt: Eine große Zuhörerschaft, darunter etliche deutsche Urlauber, lauschten den einzelnen Programmpunkten, spendeten frenetischen Beifall und eine ansehnliche Kollekte. So auch beim Hauptkonzert einen Abend später in der katholischen Kirche „St. Miquell dels Sants“ in Barcelona. Wie schon in Sitges konnte beim Schlussspiel „Nehmt Abschied Brüder“, das sich die Spanier ausdrücklich gewünscht hatten und das alle in ihrer Sprache sangen, so manche Träne nicht unterdrückt werden. Als der Chor unerwartet

beim letzten Refrain noch mit weißen Taschentüchern winkte, war auch der letzte Bann gebrochen und stehend wurden die Gäste aus Norddeutschland verabschiedet. Auch bei den weiteren Konzerten in Andorra, Pessac bei Bordeaux und Reims wurde der hohe Leistungsstand der Chöre und des Orchesters als ein Musikerlebnis der besonderen Art gewürdigt.

Nach dem Sonntagsgottesdienst hatte die Katholische Deutsche Gemeinde von Barcelona zu einer Begegnung mit reich gedecktem Buffet eingeladen. Pfarrer Karl Schommer dankte für die feierliche Gestaltung der Messe und die Gastgeschenke, die Chor- und Orchesterleiter Winfried Schwarz überreichte: Bremer Kaffee, Bremer Schokolade, echte Bremer Babbeler sowie Geschenke, die der Schwaneweder Bürgermeister Harald Stehnenk mit auf den Weg gegeben hatte.

Im touristischen Teil des sechstägigen Aufenthaltes in Barcelona standen Stadtbesichtigungen sowie ein Ausflug zum weltbekannten Kloster Montserrat, wo am Mittag noch den letzten Beiträgen des täglichen Konzerts des Knabenchores gelauscht werden konnte. Beeindruckend war der Besuch einer 500 Jahre alten Sektellerei mit über

30 Kilometer unterirdischer Lagerstraßen und besonders köstlich das echte mehrgängige spanische Essen in einem Land-Restaurant. Viel Freizeit verbrachten die knapp 100 Reisetilnehmer in den historischen Geschäftsstraßen von Barcelona oder am Strand, wo bei Lufttemperaturen von nahe 30 Grad und einer Wassertemperatur von knapp 24 Grad im Mittelmeer ausgiebig gebadet werden konnte.

In Andorra hieß es, wärmere Kleidung aus den Koffern zu holen. Neben dem Konzert waren dort vor allem die Begegnung mit dem deutschen Honorarkonsul, Enric Palmitjavila Ribó, der sich viel Zeit genommen hatte, den Pyrenäenstaat vorzustellen, sowie der Besuch im Parlament des kleinen Landes Höhepunkte des zweitägigen Aufenthaltes. Über die Gebirgskette der Pyrenäen ging die Reise weiter nach Bordeaux, wo vor allem das in den vergangenen Jahren neue geschaffene Stadtbild beeindruckte. Nahe Orleans besuchten die Schwaneweder Schloss Chambord an der Loire, um schließlich als letzte Station Reims mit seiner mächtigen Kathedrale anzusteuern. In der Kathedrale St. Cloudille, einem prächtigen Gotteshaus im neobyzantinischen Baustil, gaben die Chöre und Orches-

ter das fünfte und letzte Konzert auf dieser Reise und durften auch einen Blick in den größten Reliquienschatz Frankreichs in der Krypta der Kathedrale werfen. Auch hier wie an allen Stationen hinterließ die Herzlichkeit des Empfangs bei den norddeutschen Gästen tiefen Eindruck.

Im historischen Brauhaus „Em Kölsche Boor“ in der Kölner Innenstadt hieß es Abschied nehmen von den 24 Reisetilnehmern aus den Oberlausitzgemeinden Opatz und Cunewalde, von denen dieses Mal 15 Sängerinnen und Sänger den Chor unterstützen hatten. Sie reisten mit dem Zug in ihre Heimat zurück, nachdem sie die Hinreise mit dem Flugzeug von Leipzig aus unternehmen hatten. Die Schwaneweder waren per Flug von Hamburg in die katalanische Hauptstadt Gelongt - ein Novum, das alle Teilnehmer wohlbehaltend überstanden hatten.

Winfried Schwarz dankte als Gesamtleitender allen, die zum Gelingen auch dieser Auslands-Konzertreise beigetragen hatten und versprach, in zwei Jahren mit den Chören und dem Orchester wieder ins Ausland zu starten. Das Ziel wird allerdings erst auf der Jahresabschlussfeier am 16. Dezember verraten.